

# WOCHENBERICHT ZUR WELTWIRTSCHAFT

(Nr. 28/52)

Wiesbaden-Biebrich, den 9.7.1952

## EZU

Im Juni konnten folgende Länder Überschüsse erzielen: Westdeutschland 75,5 Mill., Frankreich 25,7 Mill., Belgien 16,8 Mill., Niederlande 16,8 Mill., Schweiz 5 Mill. und Norwegen 2,2 Mill. \$. Defizit hatten: Großbritannien 41 Mill., Italien 20,5 Mill., Schweden 14,9 Mill., Portugal 7,8 Mill. und Dänemark 7,8 Mill. \$. Die strukturellen Schuldnerländer hatten sämtlich erhebliche Defizite aufzuweisen, und zwar: Griechenland 24,7 Mill., Türkei 20,1 Mill., Österreich 2,3 Mill. und Island 1,9 Mill. \$.

(NZZ 9.7.1952 Nr. 187)

## IMC

Der Baumwollausschuß der IMC hat einstimmig beschlossen, seine Tätigkeit ab 15.9. einzustellen, nachdem er Ende März seine Tätigkeit bis zu diesem Zeitpunkt unterbrochen hatte. Wahrscheinlich wird auch der Wollausschuß seine Tätigkeit bald einstellen, ferner ist die Zukunft des Ausschusses für Papier und Papierrohstoffe zweifelhaft.

(NZZ 7.7.1952 Nr. 185)

## Länderberichte

### USA

In den ersten 4 Monaten 1952 ist die Einfuhr gegenüber der gleichen Zeit 1951 von 4 068 Mill. auf 3 709,4 Mill. \$ oder um 8,7 vH zurückgegangen, die Ausfuhr ist dagegen von 4 715,3 Mill. auf 5 329,8 Mill. oder 13 vH gestiegen. Der Ausfuhrüberschuß erreichte 1 620,4 Mill. \$ oder mehr als das Zweieinhalbfache der vorjährigen Vergleichszahl von 647,3 Mill. \$ - mit allen bekannten Nachteilen für die auf Dollarverdienste angewiesenen Länder sowie für den Gesundungsprozeß des Welthandels im allgemeinen. Allerdings nehmen die nichtkommerziellen Exporte dauernd zu, sie beliefen sich auf 391,6 Mill. \$ gegenüber 336,8 Mill. in der Vergleichsperiode 1951.

(NZZ 6.7.1952 Nr. 184)

Nach neunmonatigem Studium der Differenzen zwischen der Geld- und Kreditpolitik des Schatzamtes und des FRB legte ein gemischter Unterausschuß des Repräsentantenhauses einen Bericht vor, in dem sich die Mehrarbeit für die Weiterführung der seit März 1951 verfolgten Politik der Zusammenarbeit beider Ämter ausspricht, während die Minderheit die Selbständigkeit des FRB verstärkt sehen möchte. Auf Grund des Berichtes sind vorläufig keine gesetzgeberischen Maßnahmen zu erwarten. (FT 3.7.1952 Nr. 19 690) Die monetären Goldreserven betrugen 23 346 Mill. (unverändert) und der Zahlungsmittelumlauf 29 180 (+ 766) Mill. \$.

	6.7.	29.6.	22.6.
Industrieproduktionsindex	164,4	162,9	160,6
Geschäftstätigkeitsindex	-	180,8	178,7
Kapazitätsausnutzung der Stahlindustrie (in vH)	12,3	12,1	12,3
Stahlproduktion (1 000 t)	256	252	255
Kohlenproduktion (1000 t)	-	8 670	8 650
Eisenbahnwagenladungen	-	649 172	643 860
Autoproduktion	87 052	125 365	129 574
Lebensmittelgroßhandelspreisindex (\$)	6,45	6,39	6,41

(NZZ 8.7.1952 Nr. 186)

Großbri-Im ersten Viertel des Haushaltjahres entstand ein Budget-Defizit  
tannien von 201 Mill.£. Unter Hinzurechnung des Defizits der außerordentlichen Rechnung beträgt der Gesamtfehlbetrag sogar 355 Mill., so daß sich für das Haushaltjahr ein Defizit von 1 420 Mill.£ ergeben würde, während bei einem Überschuß des ordentlichen Haushalts von 431 Mill. ein Gesamtdefizit von 75 Mill.£ geplant wurde. Die Rüstungsausgaben nehmen schneller als erwartet zu, ferner werden die Nahrungsmittelsubventionen sich auf 310 Mill. belaufen, während nur 250 Mill.£ geplant wurden. Die Steuereinnahmen (indirekte Steuern) sind zurückgegangen. Das Außenhandelsdefizit ist größer als erwartet. Ferner verteuert die Diskonterhöhung die Bedienung der Staatsschulden nicht unerheblich.

(VF 4.7.1952 Nr.371)

Die Gold- und Dollarreserven fielen im 2.Quartal um 15 auf 685 Mill.\$, verglichen mit einem Verlust von 636 Mill. im ersten Vierteljahr und einem Zuwachs von 109 Mill.\$ im 2.Quartal 1951. Der Verlust war verhältnismäßig niedrig, weil Großbritannien Beträge aus der Rüstungshilfe in Höhe von 202 Mill.\$ erhielt.

(St 5.7.1952 Nr.3 878)

Es wird die Veröffentlichung des neuen Entwicklungsplanes für die Stahlindustrie erwartet. Die Stahlerzeugung soll auf 20 bis 21 Mill.t jährlich gesteigert werden. Es wird besonderer Wert auf Qualitätsverbesserungen und Kostensenkungen gelegt werden. Mehrere Jahre hindurch müssen etwa 60 Mill.£ dafür aufgewendet werden.

(E 5.7.1952)

## Belgien

Die belgischen Bilanzen mit den EZU-Ländern  
(in Mill.bfrs.)

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	1.7.1950 bis 30.6.1952
Westdeutschland	- 198	- 224	- 100	- 354	- 304	- 486	- 4 585
Österreich	+ 100	+ 119	+ 89	+ 20	+ 17	+ 86	+ 1 715
Dänemark	+ 159	+ 218	+ 268	+ 248	+ 177	+ 190	+ 3 194
Frankreich	+ 380	+ 980	+ 42	- 63	- 120	- 235	+ 4 667
Griechenland	+ 68	+ 16	+ 150	+ 52	+ 31	+ 70	+ 1 382
Italien	- 29	- 8	+ 1	- 97	+ 41	- 23	- 280
Norwegen	+ 156	+ 131	+ 158	+ 146	+ 142	+ 167	+ 2 593
Niederlande	+ 121	+ 122	+ 266	+ 461	+ 405	+ 453	+19 068
Portugal	+ 83	+ 50	+ 82	+ 27	+ 25	+ 157	+ 1 242
Großbritannien	+1 710	+ 913	+1 022	+ 350	+ 494	+ 397	+11 967
Schweden	+ 222	+ 190	+ 241	+ 191	+ 160	+ 182	+ 2 531
Schweiz	- 400	- 233	- 89	- 236	- 264	- 249	- 4 541
Türkei	+ 75	+ 138	+ 141	+ 99	+ 106	+ 133	+ 1 606
zusammen	+2 447	+2 412	+2 271	+ 844	+ 876	+ 842	+40 559

Seit Inkrafttreten der EZU ist die belgisch-luxemburgische Zahlungsbilanz nur mit Westdeutschland, Schweiz und Italien passiv gewesen. Der weitaus höchste Kreditsaldo (fast die Hälfte des Gesamtüberschusses) wurde gegenüber den Niederlanden erzielt. Weitere 30 vH entfallen auf das Konto Großbritanniens. Die von Großbritannien und Frankreich getroffenen Sanierungsmaßnahmen erweisen sich als erfolgreich.

(NZZ 8.7.1952 Nr.186)

## Frankreich

Zur Exportförderung erhalten die Exporteure die auf den ausgeführten Waren ruhenden Steuern und sozialen Lasten zu 100 vH von der Staatskasse zurück gegen bisher 80 bzw. 50 vH. Gleichzeitig ist eine Gesamtrevision der bisherigen Bestimmungen mit dem Ziele vorgenommen worden, dem Exporthandel die Inanspruchnahme der staatlichen Beihilfe zu erleichtern. Ferner werden wieder Einfuhrzölle in Höhe von 13 bis 25 vH des Einfuhrwertes von Kunstfasern erhoben.

(NZZ 4.7.1952 Nr.182)

noch:  
Frank-  
reich

Der Index der Großhandelspreise, der im Mai um 2,2 Punkte oder 1,5 vH gesunken war, ermässigte sich im Juni um 1,6 Punkte oder 1 vH auf 143,0. An diesem Rückgang waren sowohl Nahrungsmittel als auch industrielle Erzeugnisse beteiligt. Der Pariser Lebenshaltungsindex ist im Juni um 1,4 Punkte oder 1 vH auf 143,1 gesunken. Die Fleischpreise, die sich bisher allen Bemühungen der Regierung zum Trotz zu halten vermochten, sind endlich ins Gleiten geraten, z.T. durch saisonmässige Einflüsse, z.T. durch die Maul- und Klauenseuche, die übereilte Schlachtungen zur Folge hatte. Allerdings beginnen wegen verminderten Milchanfalls die Butterpreise wieder zu steigen, so daß die Regierung umfangreiche Butterimporte eingeleitet hat. (NZZ 5.7.1952 Nr.183)

Obwohl die Zeichnungen auf die Staatsanleihen mit Goldgarantie noch nicht geschlossen worden sind, ist ihr Umfang offensichtlich so sehr zurückgegangen, daß sie nicht mehr in der Lage sind, die Haltung des Pariser Goldmarktes entscheidend zu beeinflussen. Während seit Ende Mai der Devisenfonds fortdauernd intervenieren mußte, um durch seine Goldkäufe allzu starke Kursrückgänge zu verhindern, schlug die Tendenz Ende Juni um. Dabei mag die Enttäuschung darüber mitsprechen, daß die Anleihe zwar einen achtbaren, aber nicht einen überragenden Erfolg davongetragen zu haben scheint. (NZZ 5.7.1952 Nr.183)

Jugo-  
slawien

Die seit Jahresbeginn eingetretene günstige Wendung im Außenhandel setzte sich auch im April fort, der bei mehr als verdoppelten Ausfuhrwerten einen Exportüberschuß von 1,2 Mrd. Dinar aufweist, gegenüber einem Passivsaldo von 2,3 Mrd. im April 1951. Im Mai dagegen kommt der saisonbedingte Ausfuhrstopp von Agrarprodukten zum Ausdruck. Dem Passivum der Maibilanz von 2,2 Mrd. Dinar steht aber ein solches von 6,8 Mrd. im Mai 1951 gegenüber. In den ersten 5 Monaten 1952 entstand ein Passivum von 0,52 Mrd. Dinar gegenüber einem Passivsaldo von 28,6 Mrd. 1951 und 7,6 Mrd. 1950. (NZZ 2.7.1952 Nr.180)

Ein neues Gesetz sieht die Schaffung von Handelskammern vor, die als Selbstverwaltungskörper ihren freiwilligen Mitgliedern bei der Geschäftsanbahnung behilflich sind, deren Interessen vertreten und Schlichtungsgerichte unterhalten. Mit dem 1.7. wird die Ausfuhr von jedem Dirigismus befreit und nur noch die Einfuhr kontrolliert. Die Devisenbewirtschaftung soll ebenfalls gelockert werden. (NZZ 2.7.1952 Nr.180)

Öster-  
reich

Das neue Kreditabkommen erhöht die Liquiditätsreserven der Banken von 30 auf 40 vH, so daß gegenüber dem Stand vom 31.3. eine Erhöhung der Reserven um 232 Mill.S eintritt. Die Bevorzugung der Exportkredite bleibt bestehen. Die sonstigen Begünstigungen werden stark eingeschränkt. Von Einlagen, die den Kreditinstituten nach dem 30.6. zufließen, werden nur noch 50 vH zur Kreditgewährung verwendet werden. Der Diskontsatz wurde von 5 auf 6% erhöht. (NZZ 3.7.1952 Nr.181)

Im Mai erreichte die Einfuhr 1 051 Mill. und die Ausfuhr 845 Mill., so daß sich ein Passivum von 206 Mill.S ergab. Gegenüber April erhöhte sich die Einfuhr um 60 Mill., die Ausfuhr um 6 Mill. und das Passivum um 54 Mill.S. (NZZ 3.7.1952 Nr. 181)

Schwe-  
den Der gesamte Einfuhrwert aus Dollarländern wird für das 2. Halb-  
jahr auf 400 Mill. herabgesetzt gegenüber einer bei Jahresanfang  
vorgesehenen Halbjahressumme von 500 Mill.skr. Zur Begründung  
wird auf den zu erwartenden weiteren Rückgang des Zelluloseab-  
satzes in den USA sowie auf die Verminderung der Dollareinnah-  
men der Schifffahrt hingewiesen. (NZZ 5.7.1952 Nr.183)

Argen-  
tinien Die Exportmenge, die 1950 noch 7,74 Mill.t erreicht hatte, ging  
1951 auf 5,77 Mill.t zurück, während der Exportwert von 5 427,3  
Mill.1950 auf 6 709,5 Mill.Pesos stieg. Die Exportmengen- und  
Werte stiegen von 10,75 Mill.t und 4 821,1 Mill.Pesos auf 12,04  
Mill.t und 10 471 Mill.Pesos. Die Exportmenge ist die kleinste  
seit 1943. Das Passivum der Handelsbilanz beträgt unter Zugrun-  
delegung der verschiedenen Export- und Importdevisenkurse  
3 769,5 Mill.Pesos gegenüber einem Aktivsaldo von 606,2 Mill.  
Pesos 1950. Es ergibt sich für 1951 ein passiver Devisensaldo  
von 2 100,5 Mill.Pesos gegenüber einem aktiven Devisensaldo 1950  
von 1 081,5 Mill.Pesos. (NZZ 4.7.1952 Nr.182)

#### Weltwarenmärkte

Nach der vorübergehenden Festigung der Kautschukpreise kam es  
zu einem stärkeren Preisrückschlag. Auch die Preisbewegung an  
den übrigen internationalen Rohstoffmärkten war vorübergehend  
nach unten gerichtet. Fester tendierten in erster Linie Baumwol-  
le und Kaffee. Im New Yorker NE-Metallmarkt stand die Aufhebung  
der Lagerbestandskontrollen für Zink, Kupfer und Aluminium im  
Vordergrund, die für Kupfer und Aluminium jedoch nur für die  
Dauer des Stahlstreiks gelten. Kupfer tendierte fest. An den  
europäischen NE-Metallmärkten war die Tendenz bei ruhigen Um-  
sätzen stetig. (DZ u.WZ 9.7.1952 Nr. 55)

DZ u.WZ = Deutsche Zeitung und Wirtschafts-Zeitung, E = Econo-  
mist, FT = Financial Times, NZZ = Neue Zürcher Zeitung,  
St = Statist, VF = La Vie Française